

Modul 01		Ein professionelles Berufsverständnis als Praxisanleiter/in entwickeln	
Präsenzzeit	Selbststudium	Workload	Leistungspunkte
60 Stunden	30 Stunden	90 Stunden	3 LP
<p>Modulbeschreibung</p> <p>Mit der Qualifizierung zum/zur Praxisanleiter/in entwickeln die Weiterbildungsteilnehmer/innen ein berufspädagogisch begründetes Selbstverständnis und verknüpfen ihre berufsspezifische Expertise mit diesem Selbstverständnis. Die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Berufs- und Handlungsverständnis der Weiterbildungsteilnehmer/innen steht daher in diesem Modul im Mittelpunkt.</p> <p>Das Modul soll eine Orientierung und Hilfestellung geben, sich sowohl der Bedeutung von Praxisanleitung im Allgemeinen sowie der eigenen Rolle und den damit verbundenen Aufgaben im Rahmen der berufsspezifischen Profession im (interprofessionellem) Team bewusst zu werden. Das Rollenverständnis der Praxisanleiter/innen wird durch vielfältige Zuschreibungen und Bedingungen beeinflusst. Es ist insbesondere durch kollektive Zuschreibungen im Team, durch persönliche und gesellschaftliche Ziele, Normen und Werte, durch die eigene berufliche Sozialisation und die jeweiligen Bedingungen, unter denen Praxisanleitung stattfindet, geprägt. Darüber haben sich subjektive Theorien entwickelt, die – meist implizit – das Handeln in Anleitungssituationen und die Beziehungsgestaltung zu den Auszubildenden bestimmen und einer Reflexion bedürfen.</p> <p>Die Zielsetzung besteht in diesem Modul in der Anbahnung eines professionellen Berufs- und Rollenverständnisses, in dem subjektive Theorien bewusstgemacht und erweitert sowie konstitutive Spannungsverhältnisse im Wirkgefüge des jeweiligen Systems reflektiert und Handlungsmöglichkeiten entwickelt werden.</p> <p>Dazu ist die Auseinandersetzung mit wissenschaftlich begründetem Wissen notwendig. Somit erfolgt in diesem Modul eine Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, um den Umgang mit wissenschaftlicher Literatur zu erleichtern und eigenes Wissen zu erweitern und zu vertiefen. Dabei wird auf die Erkenntnisse vorhandener Bezugswissenschaften, wie beispielsweise der Pflegewissenschaft, der Therapiewissenschaft sowie der Berufspädagogik und Pflegedidaktik Bezug genommen. Wissenschaftliches Arbeiten wird nicht isoliert betrachtet, sondern in Inhalte des Moduls eingebunden und in den weiteren Modulen fortgeführt, um bei den Weiterbildungsteilnehmer/innen Handlungssicherheit im wissenschaftlichen Arbeiten zu entwickeln.</p> <p>Bildungsziele</p> <p>Die Weiterbildungsteilnehmer/innen reflektieren ihre Rolle als Anleitende vor dem Hintergrund selbst- und fremdbestimmter Momente in der beruflichen Praxis, die sie im Spannungsfeld von eigenen Ansprüchen und Idealen, den Ansprüchen der (Hoch-)Schule und den beruflichen institutionellen und professionsbedingten Normen und Werten sowie gesellschaftlichen Entwicklungen erleben. Sie sind dafür sensibilisiert, sich sowohl für ihre Rolle(n) und Aufgaben innerhalb der eigenen als auch gegenüber anderen Professionen einzusetzen und argumentativ zu vertreten.</p> <p>In diesem Verständnis sind eine kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie die differenzierte Betrachtung der eigenen Handlungsweisen und eine begründete Neuausrichtung erforderlich.</p>			

Kompetenzen

Die Weiterbildungsteilnehmer/innen

- rekonstruieren ihre Vorstellungen und ihre Rolle zur pädagogischen Begleitung der Auszubildenden in der beruflichen Praxis hinsichtlich persönlicher Ziele und Erwartungen sowie der individuellen beruflichen Sozialisation.
- reflektieren Anforderungen im Kontext institutioneller, berufsgesetzlicher und gesellschaftlicher Einflussfaktoren.
- reflektieren die Besonderheit ihres beruflichen Handelns und aktuelle Anforderungen in unterschiedlichen Settings und leiten daraus Aufgaben für die praktische Ausbildung ab.
- vollziehen einen Perspektivwechsel von der berufspraktischen zur anleitenden Rolle.
- reflektieren und diskutieren die Bedeutung von Macht und Hierarchien in ihrem berufsspezifischen Arbeitsfeld und ihrer pädagogischen Führungsrolle.
- verstehen ihre Rolle als Bindeglied zwischen der (Hoch-)Schule, dem eigenen Team, den Auszubildenden und weiteren Beteiligten im interprofessionellen Team und positionieren sich dazu.
- reflektieren ihre Motivation hinsichtlich der eigenen beruflichen Kompetenzentwicklung und beurteilen die Relevanz zukünftiger Teilnahmen an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.
- nutzen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens, um eigenes Wissen begründet zu erweitern und im Kontext des lebenslangen Lernens zu vertiefen.
- setzen sich mit evidenzbasierten Erkenntnissen auseinander und leiten daraus begründete Handlungsalternativen ab.
- verfügen über Techniken des Moderierens und Präsentierens.

Situationsmerkmale / Inhalte

Handlungs- und Lernanlässe	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ankommen in der Weiterbildung ▪ individuelle Bedürfnisse an die Weiterbildung ▪ eigene Vorstellungen zu Aufgaben und Zielen der Praxisanleitung ▪ Perspektivwechsel von der berufspraktischen zur anleitenden Rolle reflektieren ▪ Besonderheiten der unterschiedlichen beruflichen Handlungsfelder und deren Einfluss auf die Rolle der Praxisanleitung ▪ Fragen zu erlebten Begegnungen mit Auszubildenden ▪ Komplexität und beeinflussende Bedingungen von Anleitungssituationen ▪ Divergierende systembedingte Interessen ▪ Relevanz wissenschaftlichen Arbeitens und deren Bedeutung für die Praxisanleitung
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Praxisanleiter/in ▪ Auszubildende ▪ (interprofessionelles) Team / Kolleg/innen ▪ Leitende / Lehrende (Schule/Hochschule)
Kontextbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesellschaftliche Entwicklungen (z. B. demografische und epidemiologische Entwicklungen)

<p>(Makro-, Meso-, Mikroebene)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gesundheits- und berufspolitische Entwicklungen ▪ Gesetzlicher Rahmen (z. B. neue Berufsgesetze, Jugendarbeitsschutzgesetz) ▪ Berufsspezifische Ordnungsmittel ▪ Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen / (ambulant, teilstationär, stationär) ▪ Rettungswachen (Öffentlichkeit/Häuslichkeit) ▪ Raum, Zeit ▪ Zugangsmöglichkeiten zu wissenschaftlicher Literatur/Lernmedien
<p>Erleben/Deuten/Verarbeiten</p>	<p>Perspektive Praxisanleiter/in</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Offenheit für Perspektivwechsel ▪ Neugierde, Motiviert-Sein ▪ positiv erlebte Stärken ▪ Zufriedenheit / Unzufriedenheit in der Begegnung mit Auszubildenden ▪ Skepsis gegenüber neuen Aufgaben ▪ Angst vor Neuem, Ungewissen ▪ Unzufriedenheit hinsichtlich einengender Rahmenbedingungen, Überforderung ▪ Erleben von widersprüchlichen Interessen im Team / Sorge um eigene Position im Team ▪ Offenheit /Skepsis gegenüber neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen <p>Perspektive Team</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entlastung von Aufgaben der Anleitungen ▪ Erleben von Konkurrenz <p>Perspektive Auszubildende</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neugierde, Motiviert-Sein ▪ Engagement, sich Einzubringen ▪ Vorfreude auf praktische Anleitungen ▪ Aufgeregt-sein ▪ Erleben von Fremdheit ▪ Ohnmacht, nicht Akzeptiert werden ▪ Überforderung
<p>Handlungsoptionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ eigene Haltung zur neuen Rolle als Praxisanleiter/in entwickeln und einnehmen ▪ sich im Team zur neuen Rolle positionieren ▪ beeinflussende institutionelle, berufsgesetzliche und gesellschaftliche Bedingungen hinsichtlich der Aufgaben der Praxisanleitung reflektieren und Handlungsspielräume für die Ausgestaltung der neuen Rolle entwickeln ▪ berufliche und (erlebte) pädagogische Handlungsroutinen reflektieren und durch wissenschaftliche Erkenntnisse erweitern ▪ Spannungsfelder im Handlungsfeld der Praxisanleitung aufdecken und Kollegiale Beratung im Team einfordern

- Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Techniken des Moderierens und Präsentierens erkunden und in Lernprozessen einsetzen
- Selbstlernstrategien weiterentwickeln und für Fort- und Weiterbildungen nutzen
- als Vorbild agieren

Methodische Anregungen / Lehr- und Lernformen

- Arbeit mit Szenen/Standbildern
- Arbeit mit Fällen/Situationen aus dem Handlungsfeld der Praxisanleitung
- Reflexionsaufgaben zu Subjektiven Theorien und deren Einfluss auf die Gestaltung von pädagogischen Situationen
- Textarbeit zur Bedeutung der Praxisanleitung (z. B. einschlägige Forschungsstudien)
- Recherchen/ Suchstrategien zu ausgewählten Fragestellungen
- Reflexionsmethoden (z.B. Lerntagebuch, Reflexionsfragen, Assoziationsbilder, Brief an mich)
- Portfolioarbeit (Einführung in die Portfolioarbeit, um diese für die gesamte Weiterbildung zu nutzen)

Situationsvorschläge (siehe Begleitmaterialien)

- Situation 1 (Pflege)
„Schluss aus, jetzt suchen wir uns das einfach“
- Situation 2 (Physiotherapie)
„Och weißte was, der ist jetzt vier Wochen da und dann pff nach mir die Sintflut“
- Situation 3 (Notfallsanitäter/in)
„Du mit deiner Praxisanleitung“
- Situation 4 (Physiotherapie/übergreifend)
„Gerade dieses Selbstbewusstsein gehört ja nun mal dazu“

Hinweis:

Weitere Situationen je nach Ermessen; Situationen können das Thema des wissenschaftlichen Arbeitens inkludieren.

Modulprüfungsformate

An dieser Stelle werden mögliche Modulprüfungsformate vorgeschlagen. Die Verantwortlichen entscheiden sich für **einen Vorschlag**. Diese Festlegung gilt für alle weiteren zu absolvierenden Module. Demnach muss jedes Modul mit **einer Prüfungsleistung** absolviert werden.

Zu berücksichtigen ist, dass hinsichtlich des vorherrschenden Situationsprinzips und der Kompetenzorientierung keine reinen Wissensprüfungen erfolgen, sondern Prüfungsformate gewählt werden, in denen Kompetenzen bewertet werden.

- Kriterien geleitete Reflexion einer vorgegebenen Handlungssituation in Bezug auf das Rollenverständnis der Praxisanleiter/in (Präsentation oder schriftliche Prüfung)
- Portfolioarbeit mit dem Schwerpunkt Rollenverständnis (modulübergreifend, zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgreifend)
- Reflexion von beeinflussenden institutionellen, berufsgesetzlichen und gesellschaftlichen Bedingungen hinsichtlich der Aufgaben der Praxisanleitung mit anschließender Präsentation

Literaturhinweise

Behrens, Johann; Langer, Gero (2014): Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Bern: Huber.

Bohrer, Annerose (2013): Lernort Praxis. Kompetent begleiten und Anleiten. Brake: Prodos.

Busalt, Sophie (2020): Das Selbstverständnis von Praxisanleiter/innen. In: Sahmel, Karl-Heinz (Hrsg.): Die praktische Pflegeausbildung auf dem Prüfstand. Herausforderungen und Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer: 86–105.

Elsholz, Uwe; Molzberger, Gabriele (2013): Ein Portfolio als Chance zur Entwicklung individualisierter Beruflichkeit. In: bwp@ Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 01. URL: http://www.bwpat.de/ht2013/ws01/elsholz_ws01-ht2013.pdf - Download vom: 24.07.2020.

Ertl-Schmuck, Roswitha; Unger, Angelika; Mips, Michael (2014): Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege. Konstanz: UVK-Verlagsgesellschaft.

Fürstenberger, Gerd (2019): Arbeiten als Praxisanleiterin: Wissen weitergeben. In: Heilberufe, Jg. 71, H. 5, S. 62-63.

Häcker, Thomas (2005): Portfolioarbeit als Instrument der Kompetenzdarstellung und reflexiven Lernprozesssteuerung. URL: http://www.bwpat.de/ausgabe8/haecker_bwpat8.pdf - Download vom: 24.07.2020.

Schwarz-Govaers, Renate (2005): Subjektive Theorien als Basis von Wissen und Handeln. Ansätze zu einem handlungstheoretisch fundierten Pflegedidaktikmodell. Bern: Huber.